



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

H. W. Longfellow

Freiligrath, Ferdinand

1870

III. Hiawatha's Kindheit

urn:nbn:de:hbz:466:1-31757

Niemals mehr sah Shawondasee
Die Gelockte, sie die Blonde.

O bethörter Shawondasee!
War's kein Weib, wonach du ausfahst,
Keine Maid, um die du seufztest!
War's der Löwenzahn der Steppe!
Ihn, den ganzen langen Sommer,
Sahst du an mit solchem Schmachten,
Seufztest um ihn so mit Inbrunst,
Schnauftest ihn dann fort für immer,
Bliesest ihn vom Stiel mit Seufzen —
O, bethörter Shawondasee!

Theilten so sich die vier Winde!
Hatten Mudjeseewis' Söhne
Also ihren Ort am Himmel,
An den Ecken rings des Himmels!
Für sich selbst allein den Westwind
Hielt der mächt'ge Mudjeseewis.

III.

Hiawatha's Kindheit.

Nieder durch das Abendzweilicht,
In den Tagen jetzt vergessen,
In den Zeiten längst verschollen,
Aus dem Vollmond fiel Nokomis,
Fiel die reizende Nokomis,
Sie ein Weib, doch keine Mutter.

Scherzte sie mit ihren Frauen,
Schwang sich in der Nebenschaukel,
Als ihr Mitweib, die Verschmähte,
Voll von Eifersucht und Haffe,
Durchschnitt die geflochtne Schaukel,

Museinanderschnitt die Ranken,
 Und Nokomis, sehr erschrocken,
 Niederfiel durch's Abendzwieliht,
 Auf die Muskoday, die Wiese,
 Auf die Wiese voll von Blüthen.

„Seht! ein Stern fällt!“ riefen alle;
 „Niederfällt ein Stern vom Himmel!“

Dorten, unter Farr'n und Moosen,
 Dorten, bei der Steppe Lilien,
 Auf der Muskoday, der Wiese,
 In dem Mondlicht und dem Sternlicht,
 Hat 'ne Tochter sie geboren,
 Und sie hieß das Kind Wenonah,
 Als die Erste ihrer Töchter.

Und die Tochter der Nokomis
 Wuchs gleichwie der Steppe Lilien,
 Wuchs empor ein schlankes Mädchen,
 Voll der Schönheit sie des Mondlichts,
 Voll der Schönheit sie des Sternlichts.

Und oft warnte sie Nokomis,
 Sagt' ihr oft, und wiederholt' oft:
 „Hüte dich vor Mudjeweis,
 Vor dem Westwind, Mudjeweis;
 Lausche nicht auf seine Worte,
 Nimmer auf die Wiese leg' dich,
 Sitze hin nicht bei den Lilien,
 Daß der Westwind dich nicht schäd'ge!“

Doch sie gab nichts auf die Warnung,
 Gab nichts auf das Wort der Weisheit,
 Und der Westwind kam am Abend,
 Leicht hin wandelnd durch die Steppe,
 Flüsternd leis mit Laub und Blüthen,
 Beugend Blumen sowie Gräser,
 Sand die reizende Wenonah,

Fand sie liegen bei den Lilien,
Warb um sie mit süßen Worten,
Warb mit seinem weichen Schmeicheln,
Bis sie einen Sohn in Kummer
Ihm gebar, — in Lieb' und Kummer.
So entstand mein Hiawatha,

So entstand das Kind des Wunders;
Doch die Tochter der Nokomis,
Hiawatha's sanfte Mutter,
Starb in ihrem Gram, verlassen
Von dem Westwind falsch und treulos,
Von dem harten Mudjefeewis.

Lang und laut um ihre Tochter
Weint' und jammerte Nokomis;
„Wär' ich todt!“ pflag sie zu murmeln,
„O, wär' ich todt, wie es du bist!
Was soll Arbeit noch, was Weinen;
Wahonomin, Wahonomin!“

An den Ufern Gitche Gumee's,
An dem blanken Groß-See-Wasser,
Stand der Wigwam der Nokomis,
Tochter sie des Mond's, Nokomis.
Schwarz dahinter hob der Forst sich,
Hoben sich die finstern Tannen,
Und, mit Zapfen drauf, die Föhren;
Glänzend vor ihm schlug das Wasser,
Schlug das helle, sonnige Wasser,
Schlug das blanke Groß-See-Wasser.

Dorten runzlige Nokomis
Pfliegte kleinen Hiawatha,
Wiegt' ihn in der Lindenwiege,
Sanft in Moos und Schilf gebettet,
Fest umstrickt mit Rennthiersehnen;
Stillte seine Unruh', sprechend:

„Gusch; der Bär, der nackte, holt dich!“⁵
 Lullt in Schlaf und Traum ihn, singend:
 „Ewa-yea! mein kleines Gulchen!
 Wer ist dies, der hell den Wigwam,
 Großen Augs hell macht den Wigwam?
 Ewa-yea! mein kleines Gulchen!“

Mancherlei lehrt' ihn Nokomis,
 Von den Sternen hoch am Himmel;
 Wies ihm Ishfoodah, den Bartstern,
 Ishfoodah, mit glühn'den Locken;
 Wies den Todtentanz der Geister —
 Krieger sie mit Keul' und Federn,
 Nordwärts flackernd weit von dannen
 In des Winters frost'gen Nächten;
 Wies den weißen Weg am Himmel,
 Ihn den breiten Pfad der Schatten,
 Mitten durch den Himmel laufend,
 Voll von Geistern, voll von Schatten.

An der Thür am Sommerabend
 Saß der kleine Hiawatha;
 Hörte leis die Tanne flüstern,
 Hörte leis das Wasser branden,
 Wunderbare Tön' und Worte;
 „Minne-wawa!“ sprach die Tanne,
 „Mudway-aushka!“ sprach das Wasser.

Sah er auch die Feuerfliege,
 Wah-wah-taysee, sah sie schwirren
 Durch des Abends graue Dämmerung,
 Mit dem Blinken ihres Lichtchens
 Busch und Dornestrüpp erhellend.
 Und er sang das Kinderliedchen,
 Sang, was ihn Nokomis lehrte;
 „Wah-wah-taysee, kleine Fliege,
 Feuerfliege, Weißlichtfliege,

Länzerchen mein kleines, weißes,
Leuchte mir mit deinem Lichtchen,
Eh' ich auf mein Bett mich lege,
Eh' im Schlaf mein Aug' ich schließe!"

Sah er auch den Mond sich heben
Aus dem Wasser, rund und zitternd,
Sah die Flecken drauf und Schatten,
Hauchte: „Was ist das, Nokomis?“
Und Nokomis sprach, die Gute:
„Nahm ein Krieger einst, sehr zornig,
Nahm er seine Aeltermutter,
Warf sie auf bei Nacht zum Himmel,
Warf sie grade in das Mondrund,
'S ist ihr Leib, was du erblickst dort!"

Sah er auch den Regenbogen,
Ostenwärts, den Regenbogen,
Hauchte: „Was ist das, Nokomis?“
Und Nokomis sprach, die Gute:
„Dieses ist der Blumenhimmel;
Alle Blumen rings im Forste,
Alle Lilien auf der Steppe,
Wenn sie welkten auf der Erde,
Blühn in jenem Himmel ob uns!"

Hört' er Mitternachts die Eulen,
Kreischend, lachend tief im Forste;
„Was ist das?“ voll Schreckens rief er;
„Was ist das?“ sagt' er, „Nokomis?“
Und Nokomis sprach, die Gute:
„Das ist Eule nur und Gulchen,
Sprechend in der Eulensprache,
Sprechend, scheltend mit einander!"

Lernte drauf von jedem Vogel
Hiawatha seine Sprache,
Seinen Namen, sein Geheimniß:

Wo sie Sommers Nester bauten,
 Wo sie Winters sich versteckten;
 Sprach, wo er sie traf, mit ihnen,
 Hieß sie „Hiawatha's Küchlein.“

Lernt' er auch der Thiere Sprachen,
 Ihre Namen, ihr Geheimniß:
 Wie sein Haus der Biber zimmert,
 Wo das Eichhorn birgt die Eicheln,
 Wie so hurtig rennt das Rennthier,
 Warum das Kaninchen furchtsam;
 Sprach, wo er sie traf, mit ihnen,
 Hieß sie „Hiawatha's Brüder.“

Macht Jagoo* drauf, der Prahler,
 Er der Fabler, der Erzähler,
 Er der Wandrer und der Schwäger,
 Er der Freund auch der Nokomis,
 Einen Bogen Hiawatha'n;
 Macht' ihn aus dem Ast der Esche,
 Macht' aus Eichenholz die Pfeile,
 (Kieselstein der Pfeile Spitzen,
 Federn bunt der Pfeile Schwingen),
 Und die Schnur aus Hirschhaut macht' er.

Sprach er drauf zu Hiawatha:
 „Geh', mein Sohn, hinaus zum Forst nun,
 Wo das Rothwild zieht in Heerden,
 Tödt' uns einen tücht'gen Rehbock,
 Tödt' uns einen Hirsch mit Enden!“

Alsobald hinaus zum Forste
 Ganz allein ging Hiawatha,
 Stolz mit Bogen und mit Pfeilen;
 Und die Vögel rundum sangen:
 „Schieß uns nicht, o Hiawatha!“
 Sang Opechee, sie die Rothbrust,

* Dreißtblig: 3 = a = goo.

Blauer Vogel auch, Owaissa:

„Schieß uns nicht, o Hiawatha!“

Auf der Eiche, dicht zur Seit' ihm,
Sprang das Eichhorn, Adjidaumo,
Auf und ab die Zweige sprang es,
Schwagt' und hustete vom Eichbaum,
Lachte laut, und sprach dazwischen:

„Schieß mich nicht, o Hiawatha!“

Und vom Pfad zur Seite hüpfte
Das Kaninchen; in der Ferne
Aufrecht saß es auf den Schenkeln,
Halb in Furcht und halb auch scherzend;
Sprechend zu dem kleinen Jäger:

„Schieß mich nicht, o Hiawatha!“

Doch er gab nicht Acht, noch hört' er,
Denn er dachte nur des Rothwilds;
Fest das Aug' auf dessen Spuren,
Wie hinab zum Fluß sie führten,
Zu der Furth hinab des Flusses,
Ging er, wie wer geht im Schlummer.

In den Erlen tief verborgen,
Harrt' er, bis die Hirsche kamen,
Bis er sah zwei Hörner ragen,
Sah zwei Augen spähn durch's Dickicht,
Sah zwei Rüsten weisen windwärts,
Und ein Hirsch den Pfad herabkam,
Schön gesprenkelt, hell und dunkel
Von des Laubes runden Schatten.
Und sein Herz begann zu pochen,
Flog wie über ihm die Blätter,
Behte wie das Blatt der Birke,
Als der Hirsch den Pfad herabkam.

Dann, auf Einem Knie sich hebend,
Zielend stand mein Hiawatha:

Raun ein Reislein bog und knickt' er,
 Raun ein Blättchen macht' er rauschen:
 Doch der kluge Rehbock stuzte,
 Stampfte auf mit gleichen Hufen,
 Stand, den Einen Fuß gehoben,
 Sprang, gleichwie dem Pfeil entgegen;
 O, der Pfeil, der singende, böse!
 Wie 'ne Wespe summt' er, stach ihn!

Todt nun lag er da im Forste,
 Bei der Furth, die über'n Fluß führt;
 Schlag sein banges Herz nicht länger,
 Doch das Herz des Hiawatha
 Pochte, jubelte und jauchzte,
 Wie den rothen Hirsch er heimtrug,
 Und Jagoo und Nokomis
 Grüßten ihn mit Beifallsworten.

Schnitt Nokomis aus des Hirschen
 Haut ein Kleid für Hiawatha,
 Trug sie auf das Fleisch des Hirschen,
 Als ein Mahl zu seiner Ehre.
 Kam das ganze Dorf und schmauste,
 Priesen Alle Hiawatha,
 Hießen ihn Starkherz, Soange-taha!
 Hießen ihn Bravherz, Mahngo-taysee!

 IV.

Hiawatha und Mudjekeewis.

Auf zum Manne nun vom Knaben
 War gereift mein Hiawatha,
 Kundig aller Kunst der Jäger,
 Wissend allen Rath der Alten,